

## Eine Dada Geschichte

<p><b>KARAWANE</b> jolifanto bambla ô falli bambla <i>grossiga m'pfa habla horem</i> <b>égiga goramen</b> higo bloiko russula huju hollaka hollala <i>anlogo bung</i> <b>blago bung</b> blago bung <b>bosso fataka</b> ü üü ü schampa wulla wussa ólobo <i>hej tatta gôrem</i> eschige zunbada <b>wulubu ssubudu uluw ssubudu</b> <b>tumba ba- umf</b> <i>kusagauma</i> <b>ba - umf</b></p>	
---	---

Hugo Ball trägt 1916 sein Gedicht «Karawane» zum ersten Mal im Cabaret Voltaire vor.  
Bild: © Goethe Institut

Mit dem oben zitierten Gedicht von Hugo Ball kam ich das erste Mal in meiner Schulzeit in Kontakt. Unser Deutschlehrer las es uns ohne Titel vor und wir mussten raten, um was es im Gedicht wohl gehen könnte. 25 Schüler\*innen, 25 Vorschläge, niemand kam darauf. Ich mag mich erinnern, dass unser Lehrer anschliessend etwas über die Dada-Bewegung, Lautpoesie und das Cabaret Voltaire erzählte und ich mir dachte, dass Dada vielleicht doch etwas gaga ist und ich das ganze dann vergass.

Jahre später begann ich im Theater zu arbeiten. Ab und zu durfte ich Stücke visionieren gehen, um zu schauen, ob wir diese in unseren Spielplan aufnehmen sollten. Mein Chef fragte mich, ob ich nicht

einen Dada-Abend zu Kurt Schwitters Ursonate in Luzern besuchen gehen könnte und ich stimmte begeistert zu. Da war doch was in meiner Erinnerung, mit Zürich und Dada und dem Cabaret Voltaire – weiter informierte ich mich aber nicht. Mein damaliger Partner und ich machten uns auf die Reise und kamen in einem winzigkleinen Theater in Luzern an. Da wir als Vertreter eines eventuellen, zukünftigen Spielortes kamen, setzte man uns in die erste Reihe, knappe 40 Zentimeter vor die Bühne. Es ging los. Ein kurzer und spannender Einstieg zu Dada vermittelte uns die Grundlagen der Bewegung. Ich fand es enorm spannend und hoffte, dass sie noch ganz viel weitererzählen würden.



schichte gerade jetzt wieder in den Sinn kommt. Vielleicht mag sie bei Ihnen auslösen, dass auch Sie sich an eine Situation erinnern, in der Sie so richtig lachen mussten. Oder es motiviert Sie, selbst einmal in die Ursonate zu hören (die gibt's auf Youtube) und

wer weiss, vielleicht müssen Sie auch ein wenig lachen, oder sogar sehr. Nicht weil das Werk lächerlich wäre, ganz im Gegenteil, es ist meiner Meinung nach genial – ja grossartig! Vielmehr, weil bei Dada eben auch Lachen erlaubt ist und Lachen ist gesund.



## Fabienne Greuter

*Während ihres Studiums der deutschen Literaturwissenschaft, Religionswissenschaft und Politikwissenschaft entdeckte Fabienne Anna Greuter ihre Liebe zur Arbeit im kulturellen Bereich und begann als Assistentin im «sogar theater» zu arbeiten. Nach einem kurzen Ausflug in die Engadiner Bergwelt und die Welt der Hotels begann sie ein Theologiestudium und stieg wieder im «sogar theater» ein. Sie begeistert sich für «crossover» Projekte, die versuchen, Kultur, Kunst und Spiritualität miteinander zu verbinden. Sie engagiert sich für die Kulturkirche Goldküste, versucht Yoga und Theologie in einem eigenen Projekt zu verbinden und liebt es auf langen Spaziergängen mit dem Familienhund den Kopf zu lüften.*